

Udo Reifner

Zur gesellschaftlichen Funktion der Schuldnerberatung Schuldnerberatung zwischen Ghettowirtschaft und Reintegration

Vortrag in Mainz am 14.11.2002

zur Fachtagung des Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit

Inhaltsverzeichnis

I. Geschichte der Schuldnerberatung.....	1
II. Ghettowirtschaft.....	8
III. Alte Konzepte neu aufgelegt:	13
1. Die Kreditverweigerung als Konzept in Brüssel	13
2. Wegweiser in den Verbraucherkonkurs.....	14
3. Finanzführerschein: Financial Literacy zur Überschuldungsprävention.....	15
4. Wer hat Schuld an der Überschuldung?.....	16
IV. Neue Konzepte der Schuldnerberatung.....	17
1. Von der Nachsorge zur Begleitung eines Krisenprozesses.....	17
2. Finanzielle Allgemeinbildung.....	18
3. Schuldenobservatorium.....	18
4. Neue Produkte und rechtliche Kontrolle bestehender Produkte (Abb. 15).....	20
5. Inkasso	21
V. Neue Finanzierungsmodelle in der Schuldnerberatung.....	22

I. Geschichte der Schuldnerberatung

Schuldnerberatung ist eine junge Profession in Deutschland, die gerade einmal ihr Silberjubiläum von 25 Jahren feiern kann und doch schon inzwischen über 1000 Stellen zählt, im Gesetz anerkannt ist und einen hohen Öffentlichkeitswert hat.

Natürlich gab es sie schon vorher und wie immer in Amerika. Luther Gatling griff die Forschungen von David Caplovitz auf, der nach seinem wissenschaftlichen Bestseller über „Die Armen zahlen mehr“ 1963 in den siebziger Jahren eine Studie über die „Schuldner in Not“ veröffentlicht hatte. Luther Gatling und David Caplovitz agitierten im New Yorker Fern-

sehen gegen skrupellose Geschäftemacher. Luther baute seine berühmte durchsichtige Plastiktonne voll mit zerschnittenen Kreditkarten auf, deren Bild um die Welt ging. Er beriet die Armen und vor allem die Farbigen, zu denen er auch gehört. David und Luther sind unterschiedliche Wege gegangen, obwohl sie miteinander befreundet blieben.

David hängte seine Soziologieprofessur an den Nagel und studierte mit 50 noch einmal Recht, um wie er es sagte, Prozesse gegen Citibank wegen Zerstörung von Familien durch Überschuldung führen zu können. David propagierte eine Zwangsversicherung aller Kreditnehmer gegen bestimmte Risiken wie Arbeitslosigkeit und ertrank in den Verbraucherkonkursakten in einem kleinen Hinterzimmer in Luthers Büro, wo er von seiner Krankheit gezeichnet bis 3 Tage vor seinem Tod arbeitete.

Luther Gatling hat seine Schuldnerberatungsstelle, den Budget and Credit Counseling Services (BUCCS klingt wie das Slangwort für Dollar), immer weiter ausgebaut, hat viele Filialen in New York, residiert auf der fifth Avenue und ist als Präsident der schwarzen Unternehmer von New York eine echte wirtschaftliche Unternehmerpersönlichkeit geworden. Er hat mit Citibank und anderen Banken Verträge abgeschlossen, wonach 15% der Beträge, die BUCCS für die Überschuldeten an die Gläubiger abführt, einbehalten werden können. Außerdem hält er die Anzahl der Konkursverfahren niedrig, was ihn mit den Bestrebungen von Inkassoinstituten verbindet. Da das Einkommen von BUCCS steigt mit der Höhe der Rückzahlungsbeträge, können die wirklich Armen heute bei BUCCS nicht mehr bedient werden. Es ist der überschuldete Mittelstand mit angemessenen Rückzahlungsraten, für die BUCCS da ist.

BUCCS ist wohl heute eine der erfolgreichsten Softinkasso-Stellen in den USA. Forderungsüberprüfung, Verbraucherschutz und Gegenmacht gehören nicht mehr zu den Aufgaben von BUCCS, wo immer noch die Plastiktonne mit den zerschnittenen Kreditkarten im Eingang steht.

Anwälte, die mit billigen Konkursverfahren in der U-Bahn locken, über 300 bankfinanzierte Credit Counseling Büros und die Inkassobranche, das ist das Angebot der Gesellschaft an die Überschuldeten in den USA heute, bei der inzwischen der Unterschichtenkonsum durch steigende Kreditaufnahme finanziert wird. Wissenschaftler sprechend daher bereits von einem „Kreditsozialismus“. Doch nur wenige Prozent Zinserhöhung könnte das Kartenhaus zum Einsturz dort bringen. Die rein quantitative Lösung des Problems (mehr Kredit, mehr Verbraucherkonkurse, mehr Inkasso) lässt die Strukturen unbeobachtet, auch wenn das Ergebnis letztlich nicht so schlimm ist, wie man bei uns annehmen müsste.

Die amerikanischen Kreditgeber wissen, dass sie allein das Feld bestellen müssen und kein Staat ihnen hilft und keine öffentliche Schuldnerberatung ihnen die Leute abnimmt, die aus dem System fallen. Deshalb sind sie weniger arrogant als deutsche Banker, flexibler

und hören besser zu. Gleichwohl sind ihre Antworten auf Dauer gesellschaftlich nicht akzeptabel, wenn sie eine spezielle Armutswirtschaft entwickeln wie jüngst Citibank, die eigene Finanzinstitute für Arme geschaffen hat und zeigt, wie man auch dort noch Gewinne erwirtschaften kann. Immerhin hat eine Strafe von \$80 Mio. für Citicorp für wucherische Kreditvergabe, verhängt von der Federal Trade Commission, ein rotes Warnlicht aufflackern lassen. Die Privatisierung der sozialen Frage führt zweifellos dazu, dass die Wirtschaft selber Lösungen sucht, genauso, wie die Kinderarbeit in Bergwerken in England auf Drängen der Industriellen verboten wurde, weil sie keine gesunden Arbeitnehmer mehr auf dem Markt fanden. Sie führt aber auch zu Ausschlüssen aus der Gesellschaft, weil Probleme auch dann für die Wirtschaft gelöst sind, wenn sie mit ihnen nicht mehr unmittelbar auf dem Markt konfrontiert ist. Riots wie in Los Angeles sind dann aber die Grenze.

Wir haben in Kontinentaleuropa jedoch eine andere Mentalität und Geschichte. Bei uns verpflichtete sich ein französischer König, jedem Franzosen an jedem Sonntag ein Huhn in den Topf zu legen. Der konservative Bismarck schuf die Sozialversicherung und die Wohlfahrtsverbände werden auch heute noch vom Staat alimentiert. Armutsbekämpfung ist bei uns eine öffentliche Aufgabe und Überschuldung ein soziales Problem. Bei der Europäischen Union gibt es ein Ministerium für Social Policy und die Frage der Überschuldung ressortiert bei der dortigen Abteilung „Inclusion“. Das französische Sozialministerium heißt Ministerium für Solidarität und das deutsche Familienministerium fühlt sich für die Überschuldeten zuständig.

Es gibt gute Gründe, an diesem System öffentlicher Verantwortung für die Überschuldung festzuhalten, auch wenn wir zu Zeit nicht wissen, wie wir es finanzieren sollen. Wohlge-merkt, wir wissen nicht „wie“, aber das heißt nicht, dass wir das „ob“ schon zur Disposition stellen müssen.

Wir müssen aber nicht nur die Finanzierungsmodelle neu durchforsten und an die Stelle seelenloser pauschaler Steuereintreibung investive Finanzierungsformen der Bürger für öffentliche Aufgaben setzen, bei denen sich die Bürger eine gerechte Gesellschaft genauso kaufen müssen wie ein Butterbrot. Wir müssen auch bei den großen sozialen Fragen, wie es die Überschuldung ist, das Wissen und die Instrumente hinbringen, fördern, entwickeln, zugänglich machen und anwenden, mit dem die Probleme nicht nur versorgt, sondern auch in ihrer Struktur bewältigt werden können. Probleme sind dafür da, dass man sie löst und nicht, dass man sie versorgt. Ich denke, dass der Ansatz hier in Rheinland-Pfalz mit der zentralen Forschungs- und Unterstützungseinrichtung an der Universität Mainz vorbildlich ist.

Ich will jedoch zunächst nach Deutschland zurückkehren, bevor ich auf die beiden Fragen der strukturellen Vorsorge und der Finanzierung am Schluss meines Vortrags zurückkomme.

Schuldnerberatung hat in Deutschland als Problem der Konservativen begonnen. Verbraucher seien zu leichtsinnig und verantwortungslos, als dass man ihnen Kredit geben dürfe, hieß in den 50er Jahre bei Prof. Röpke von der berühmten Freiburger Schule der Volkswirtschaftsprofessoren, die u.a. Ludwig Erhardt als Schüler hatten und gerne heute zitiert werden. „Vorgegessen Brot“ waren die Schlagworte und die Lebensmittelkonzerne wie Stüssgen, die befürchteten, dass Kaufkraft von ihnen über den Kredit auf die Autoindustrie umgeleitet würde, finanzierten Anzeigenkampagnen gegen die Verschuldung.

Es war eine Form der Maschinenstürmerei der Konservativen in der Dienstleistungsbranche, der sich auch der Trotzki Ernest Mandel in seinem Werk zum Spätkapitalismus zugesellte. Kredit ist böse, Sparen ist gut, hieß eine Formel zu Beginn der Kreditgesellschaft, die die Arbeiten von Lord Keynes ebenso ignorierte wie die Zeichen der Zeit. (Abb. 2 Entwicklung des Verbraucherkredits)

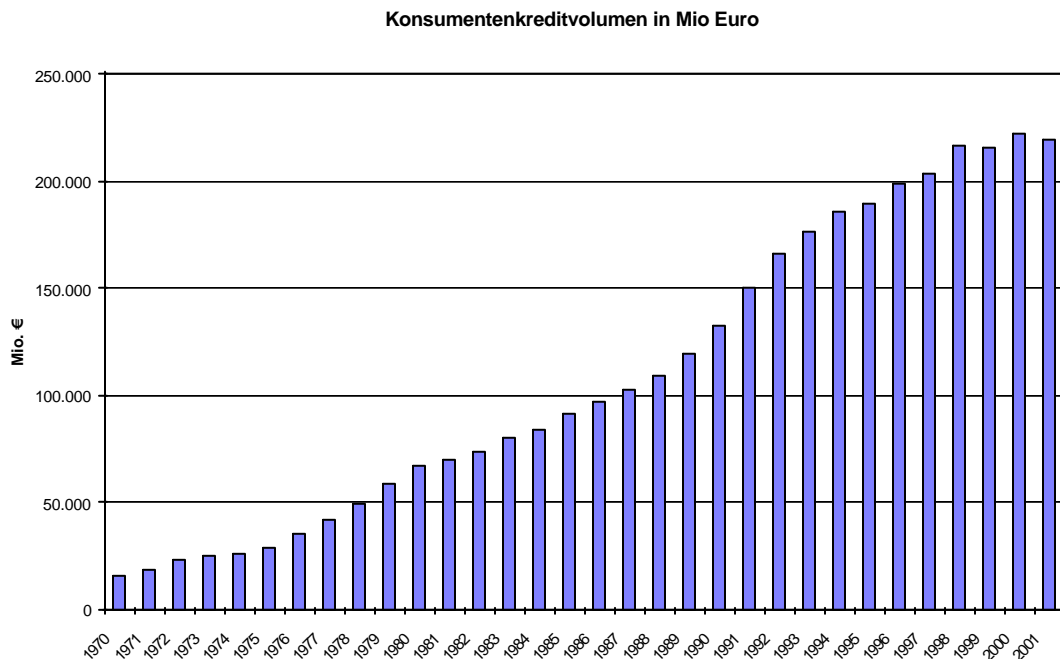


Abbildung 1: Entwicklung des Verbraucherkredits

Die Teilzahlungsbanken und allen voran ihr langjähriger Verbandsvorsitzender Franz Josef Scholz, ebenfalls aus Freiburg, konnten sich demgegenüber als Vertreter der mündigen Bürger, als Demokraten, die den Menschen selber die Entscheidung über Gut und Böse überließen, darstellen und jeden Dirigismus ablehnen, mit dem bis Anfang der sechziger

Jahre etwa durch eine administrative Zinshöchstgrenze bei 1% pro Monat der Konsumentenkredit geknebelt wurde. Mit den Sozialkonservativen verband sie dabei trotz aller Gegensätze eine Werteübereinstimmung, wonach rationelles Haushalten und Sparen wichtig seien, und der anständige Bürger seine Kredite zurückzahle, nur dass man es ihm und den Banken gerne selber überlassen wolle, wie man zu diesem Ziel kommt.

Als 1979 mein Buch über Verbraucherverschuldung¹ erschien, das die Kreditprobleme der Verbraucher auf eine einfache Formel brachte: ich kann, ich will und ich muss nicht mehr zahlen, fand der Präsident des Teilzahlungsbankenverbandes, Franz Josef Scholz, es in seiner Rezension im Verbandsorgan besonders schlimm, dass erstmals kein Gegner der Kredite auftrat. Er witterte in diesem Einschleichen unter die Kreditbefürworter eine besonders üble Form des Ganges durch die Institutionen, in denen die so leicht zu bewältigende Gegnerschaft liberaler Banken und konservativer Kreditgegner eine perfide Wendung nahm. Kredite, hatte ich damals gemeint, seien notwendig und wichtig für alle. Kredite seien nicht schlecht, aber es gäbe schlechte Kredite. Sie schafften Chancen und neue Möglichkeiten, aus der Armut sich zu befreien. Sie müssten aber dann auch, wenn notwendig, durch staatliche Gesetzgebung und Rechtsprechung für alle so angefertigt werden, dass sie produktiv wirken, dass ihre Risiken gemeistert werden und dass ihr Nutzen allen zugute kommt.

Scholz fasste die möglichen Einstellungen zum Kredit auf dem Juristentag 1980 zusammen.

Es war der denkwürdige Juristentag zum Thema Konsumentenkredite, bei dem Bankenvertreter das Podium und die Vorgutachten sowie den Saal besetzt hatten und auf dem mit 330 zu 13 Stimmen festgestellt wurde, dass es keine regelungsbedürftigen Probleme gäbe, was die Rechtsprechung (Wucher, Verzugszins, Aufklärungsverschulden, Vermittlerhaftung) und der Gesetzgeber (Verbraucherkreditgesetz 1991) dann aber offensichtlich anders sahen. Vom Juristentag hatten sie dabei wenig Vorarbeit erhalten. Der hatte sich in seiner Ignoranz und seiner Parteilichkeit selber ins Abseits gestellt.

Nach Scholz gab es vier Positionen: die fortschrittliche liberale Bankenposition, die kreditfeindliche konservative Position, die sozialdemokratische Position, die soziale Abfederung durch den Staat verlangte, sowie eine u.a. mir zugeschriebene Position, wonach die Kritik am Angebot zugleich Systemveränderung sein sollte.

Als in den 70er Jahren mit dem ansteigenden Konsumentenkreditvolumen, das 1978 die €50 Mrd. Grenze überschritt und zugleich mit der neuen Dauerarbeitslosigkeit kam, die Fragen der Überschuldung, des „modernen Schuldturms“, der Wucherkredite die Öffentlichkeit beschäftigten und alle Welt staunte, dass man, wie wir mit dem Fall Falke in 13

1 Reifner, U. Alternatives Wirtschaftsrecht am Beispiel der Verbraucherverschuldung, Neuwied 1979 (noch erhältlich beim iff)

Fernsehsendungen zeigen konnten, mit 16 Umschuldungen in 4 Jahren aus 15.000 DM Kredit 60.000 DM Schulden machen konnte, wurde die Überschuldung der Verbraucher zum öffentlichen Problem. Die feinsinnigen Unterschiede wurden irrelevant. Ab dann gab es nur noch zwei Positionen: diejenigen, die sich für die Überschuldung interessierten und diejenigen, für die das Problem entweder inexistent oder irrelevant war.

Zu dieser Zeit wurde die Schuldnerberatung geboren.

Nicht zufällig gab es vier Beratungskonzepte in Deutschland:

Da gab es die von der KKB in ihren Schulmaterialien von v. Schweitzer vertretene Konzeption, die auch die Stiftung „rationelles Haushalten“ der Sparkassen sowie die Computerprogramme an der Universität Hannover verfolgten. Verbraucherinformation und Haushaltsberatung sollte zur informierten Kreditentscheidung auf der Grundlage der Einsicht in die eigenen finanziellen Fähigkeiten führen, wie dies auch jüngst in dem Rostocker Projekt für die neuen Bundesländer in dem Beratungsstellenkonzept EIBE umgesetzt wurde.

Im eigentlichen Sinne Schuldnerberatung machte dagegen die haushaltswirtschaftliche Beratungsstelle mit dem ersten deutschen Schuldnerberater, Herrn Bellgardt in Ludwigs- hafen, die den Kunden helfen sollte, keine Kredite mehr aufzunehmen.

Ulf Groth mit seinem „Norder Modell“ im Diakonischen Werk brachte die Sozialarbeit ins Spiel und verlangte eine ganzheitliche Hilfe und Beratung. Mit seinem sozialpädagogisch orientierten Konzept für die Bewältigung der drückenden Schulden- und Existenzprobleme dürfte er den Prototyp der heutigen Schuldnerberatung am besten vorweggenommen haben.

Das **iff** hat dagegen damals zusammen mit der Verbraucherzentrale Hamburg provokativ im türkischen Sozialmilieu von Hamburg Wilhelmsburg die „Finanzberatungsstelle“ eingerichtet und geführt, die diskriminierungsfreie Beratung am runden Tisch ohne Schuldzuweisung für Finanzen demonstrieren wollte. Diese Stelle arbeitete zwar eng mit dem Sozialamt dort zusammen, so dass die individuelle Hilfe und Unterstützung, die die Beratungsstelle nicht leisten konnte, gewährleistet war. Dafür waren aber Datensammlung und Pressearbeit gleichberechtigte Ziele neben finanzieller Beratung und Betreuung sowie der Kontaktaufnahme zum Gläubiger. In dieser Stelle entstand damals auch das Programm CAWIN als Computer Assisted Debt Advice Programm, das eigentlich nur den Zweck hatte, die Daten der Ratsuchenden und ihrer Kreditgeber kollektiv verfügbar zu machen. In einer ersten Auswertung konnten damals die Probleme der Überschuldeten an Hand konkreter empirischer Daten transparent gemacht und dabei auch Anbieter und Praktiken genannt werden, die hier besondere Anteile hatten.

Wer?	Warum?	Wie?
Sparkassenstiftung	Rationelles Haushalten	Haushaltsberatung
Schuldenberatung Ludwigshafen (Bellgardt)	Kreditprävention	Sparsamkeitserziehung
Norder Modell (Groth)	Soziale Hilfestellung	Sozialberatung
Finanzberatung Wilhelmsburg (VerbrZentr)	Abwehr schädlicher Kreditangebote	Verbraucherberatung

Tabelle 1: Schuldenberatung 1983

Letztlich entscheidend sind aber, wie bereits erwähnt, nicht die Konzepte, sondern die Frage, ob die Überschuldeten ganz konkret im Mittelpunkt der Bemühungen stehen. Alle Beteiligten arbeiteten auch damals schon zusammen, um der Schuldnerberatung einen Platz in Deutschland zu geben. Wir hatten alle ein bisschen Recht und unsere Gegner waren nicht die Andersdenkenden, sondern die gar nicht Denkenden, die gar nicht Handelnden, die Ignoranz gegenüber den Problemen der Überschuldeten in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, wo der angeblich chromfarbene Mercedes des Mannes der Putzfrau für die Besserverdienenden das Paradebeispiel der Problembewältigung bot und immer noch bietet.

Schuldnerberatung braucht heute die Fantasie aller Lager, die ehrlich an der Problembewältigung interessiert sind. Sie braucht auch intern Wettbewerb um die besten Ideen und Erfolge, sie braucht Effizienz und permanente Umstrukturierung. Gleichwohl muss Schuldnerberatung eine Minimaethik entwickeln, wonach alle die zusammen handeln müssen, denen es um die konkreten Menschen geht. Da kann es richtig sein, mit Herrn Bellgardt einer Familie das Leben ohne Kredit zu vermitteln, die den Überblick verloren hat und auf Grund ihres minimalen Einkommens auf diesem Markt nichts mehr von der Kreditwirtschaft erwarten kann. Da ist es ebenso nützlich, Familien in Not mit praktischer Hilfe und staatlichen Programmen über die Zeiten unproduktiver Arbeitskraft hinwegzuhelfen und sie psychisch und sozial zu stabilisieren. Ebenso wichtig kann es sein, den Verbrauchern zu helfen, sich auf dem Markt im Dschungel der Möglichkeiten zurechtzufinden und z.B. den Trick der Direktbank zu erkennen, die neuerlich 3% Bearbeitungsgebühr für eine Barauszahlung von denjenigen nimmt, die damit zugleich ihr Konto überziehen. Ich bleibe aber auch dabei, dass wir immer noch Schuldnerberatung brauchen, die die Überschuldung auch als Problem der Wirtschaft ansieht und durch Lobbying für die Armen, durch politischen Druck, durch Recht und Marktsteuerung sowie kollektive Information versucht, die Angebote zu verändern und für die Situationen, die in die Überschuldung führen, anzupassen.

Heute ist Schuldnerberatung

- Dienstleistung für Überschuldete in der Kommunikation mit der Bank, beim Weg zum Insolvenzrichter sowie beim Überblick über die eigenen Finanzen,
- Existenzsicherung durch Hilfe in allen Lebenslagen, Verschaffung notwendiger Sozialleistungen und
- Armutsprävention durch finanzielle Allgemeinbildung in Schulen und Betroffenen-
gruppen, Berichten an die Öffentlichkeit über problematische Praktiken und Zugangs-
barrieren bis hin zur Teilnahme am politischen Regulierungsprozess

II. Ghettowirtschaft

Das Problem der Überschuldung wird heute durch ein weit wichtigeres Problem ergänzt und überlagert: dem Problem des Ausschlusses vom Kredit. Die Kreditinstitute, die ein juristisches Monopol bei der Geldkreditvergabe haben, haben ihre Kunden in

- Vermögensverwaltungskunden „Asset Management“ (>1.5 Mio. €),
- private banking Kunden (>150.000 €),
- Massenkunden und
- Problemkunden eingeteilt.

Sie stellen zunehmend fest, dass die kostenintensiven unteren Schichten nur über standardisierte Produkte mit Internet und ohne Filiale durch Verkauf anderer Produkte sinnvoll bedient werden können. Die Ausgrenzung der Problemkunden in einem frühen Stadium ist zum Gradmesser der Wettbewerbsfähigkeit geworden.

Kundensegmentierung

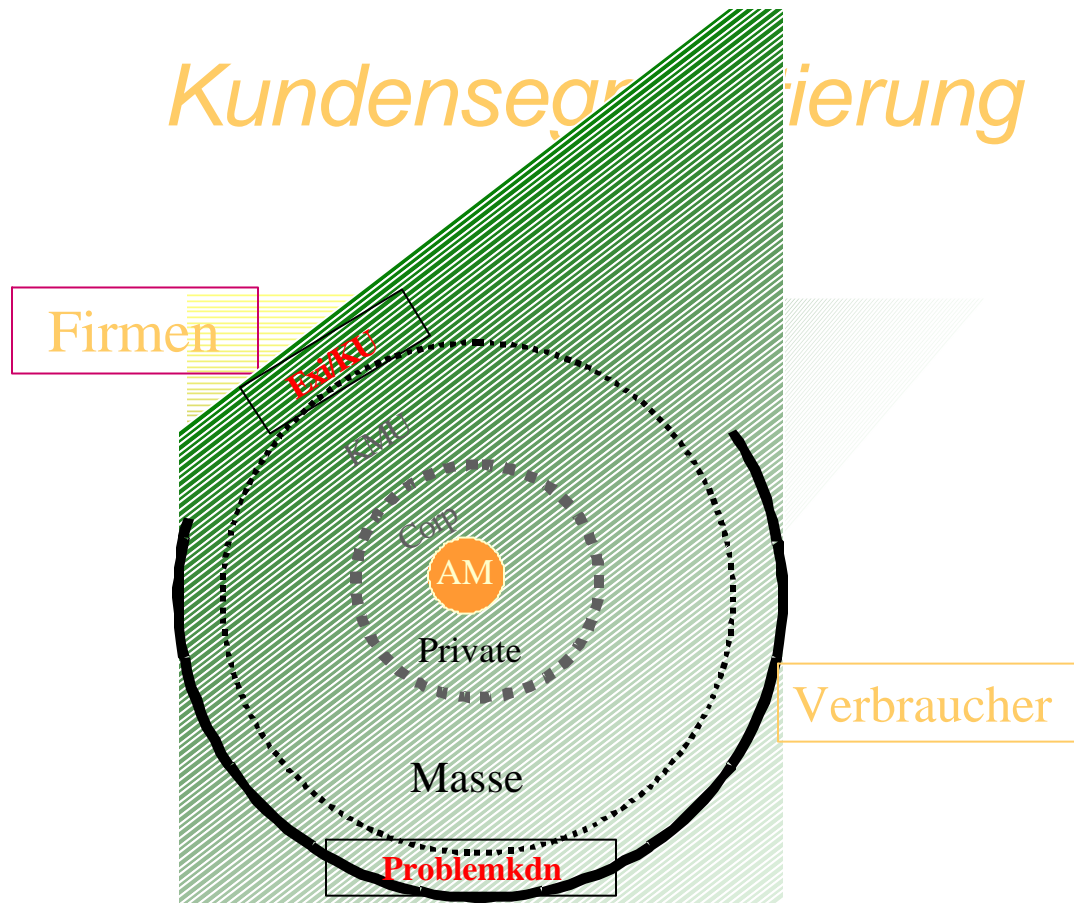


Abbildung 2: Kundensegmentierung

Die Konzepte zur Restrukturierung des Bankensektors lassen sich in Kategorien aufteilen wie

- Industrialisierung (Kreditfabrik Bremer Sparkasse)
- Automatisierung (Internetbanken: Norisbank)
- Zentralisierung (Zusammenlegung des Backoffice)
- Externalisierung (z.B. Franchising (Citibank))
- Beratungsabbau im Massengeschäft bzw. Verselbständigung der Beratungsleistung
- Cross-Selling
- Differenzierte Preisgestaltung mit risiko- und gruppengerechten Preisen.

Allen ist gemeinsam, dass dem Massenkunden und damit erst recht dem Problemkunden weniger angepasste Kreditprodukte, höhere Kosten, weniger Beratung und mehr Eigenarbeit und eigene Entscheidungsfähigkeit zugemutet werden wird.

Für die Fälle des Kreditverzugs, der Anpassung gestörter Kreditverhältnisse, der Krisenberatung werden Banken tendenziell nicht mehr zuständig sein. Wir werden eine Entkopplung von Kreditproduktion und Kreditabwicklung erhalten, wie sie in den USA seit langem geläufig ist. Dort werden 80% der Hauskredite, die dort in Ermangelung eines Mietwohnungsmarktes besonders sozial sensitiv sind, von Finanzvertrieben vermittelt und betreut. Zentrale Agenturen zum Ankauf von Krediten, die dann für Anleger als Wertpapiere verbrieft (ähnlich unseren Pfandbriefen) auf den Markt gebracht werden, sollen die Versorgung garantieren. Tatsächlich bedeutet die Verbriefung, dass ein enormer Druck auf die Risiko- und Kostenstruktur dieser Kredite ausgeübt wird.

Letztlich werden immer weniger potentielle Problemkunden bedient werden können. Diese Ausgrenzung wird entweder zum Ausgeschlossensein oder zu Alternativangeboten führen, bei denen diese Gruppen Wucherkredite in kostenintensiven Verfahren erhalten, wie dies etwa Providential in England vormacht.

Man kann diese Prozesse in England gut studieren. Nach der im Internet nachlesbaren Studie der „kirchlichen Aktion gegen Armut“ sind 29% der Briten von üblichen Krediten inzwischen abgeschnitten.

- 29% der Haushalte haben keinen Zugang mehr zu üblichen Krediten (Financial Services Authority UK 2000)
- “Versandhandel, Pfandleiher, Einzelhändler wie Shopcheck, informelle Kreditgeber außer Freunden und Familie, z.B. Kredithaie, Wohnungskreditinstitute wie Provident Financial, geben ihnen noch Kredit. Aber die Auswahl bleibt begrenzt und - es ist alles teuer.” (Church Action on Poverty - High Cost Credit July 9, 2001)

Für sie sind Kredithaie zu Partnern bei ihrer Investition in die Zukunft geworden. Besonders hervor sticht dabei Providential Finance, die dort liebevoll Provi genannt wird.

Provident Financial ist die größte Hauskreditgesellschaft. Ihre Kundenzahl stieg von 1,1 Mio 1995 auf 1,5 Mio. im Jahre 1999.

“Provi” wie sie im Volksmund genannt wird, hat 1999 für 1,3 Mrd. € Kredite vergeben, für die sie üblicherweise einen Zinssatz von 164% p.a. nahm.

Sie erwirtschaftete daraus vor Steuern Gewinne von 210 Mio € Im selben Jahr hat Cattles Plc, denen Shopcheck gehört, 75 neue Filialen eröffnet. 1999 (Provident Financial Report and Accounts, www.Providentfinancial.co.uk)

Auf ihrer Website heißt es, nachdem zunächst über Erfolge beim Umsatz (+13%), bei den Gewinnen (€100 Mio) und den Kunden (3,2 Mio) berichtet wird:

„Zusätzlich zu unserer finanziellen Unterstützung für das Sozialwerk haben unsere Angestellten in Bradford Lebensmittel und Kinderspielzeug gespendet, um in der Weihnachtszeit die Probleme der Familien, denen das Sozialwerk hilft, zu lindern.“

Providential nimmt üblicherweise ab 164% Effektivzinssatz aufwärts. Sie hat über 1,5 Mio Kunden, macht gute Gewinne und findet ihre Ergänzung in dem Scheckkaufsystem, das in England ebenfalls boomt. Liest man das Engagement der Mitarbeiter der „Provi“ im Sozialbereich, so kann man einen gewissen Zynismus nicht unterdrücken. Systematisch wird ein System der Abschöpfung von Konsumkaufkraft bei den Armen über Wucherzinsen betrieben, während man dann für Kinderspielzeug für Weihnachten sammelt. So einfach ist dies manchmal.

Wir haben in Deutschland immer geglaubt, dass wir hiervon weit entfernt sind, doch die aktuelle Bankenkrise, die den Marktführer zum ersten Mal mit Verlusten sieht, hat Prozesse beschleunigt, die vor einigen Jahren noch als undenkbar galten.

Massiver Filial- und Personalabbau gerade im Massengeschäft gehen einher mit starker Standardisierung, der Einrichtung von Kreditfabriken, fehlender Kundenbetreuung, Ausgliederung ganzer Kundengruppen sowie Konzepten, die eine weitere Verschlechterung der Versorgungsbedingungen mit Kredit und anderen Finanzdienstleistungen in bestimmten Stadtteilen, bei bestimmten Kunden und in bestimmten Altersgruppen nach sich ziehen werden.

Die relativen Kosten im Massenkundengeschäft sind dramatisch gestiegen und sollen heute bei einer Relation von 100 € Ertrag bei 110 € Kosten liegen.

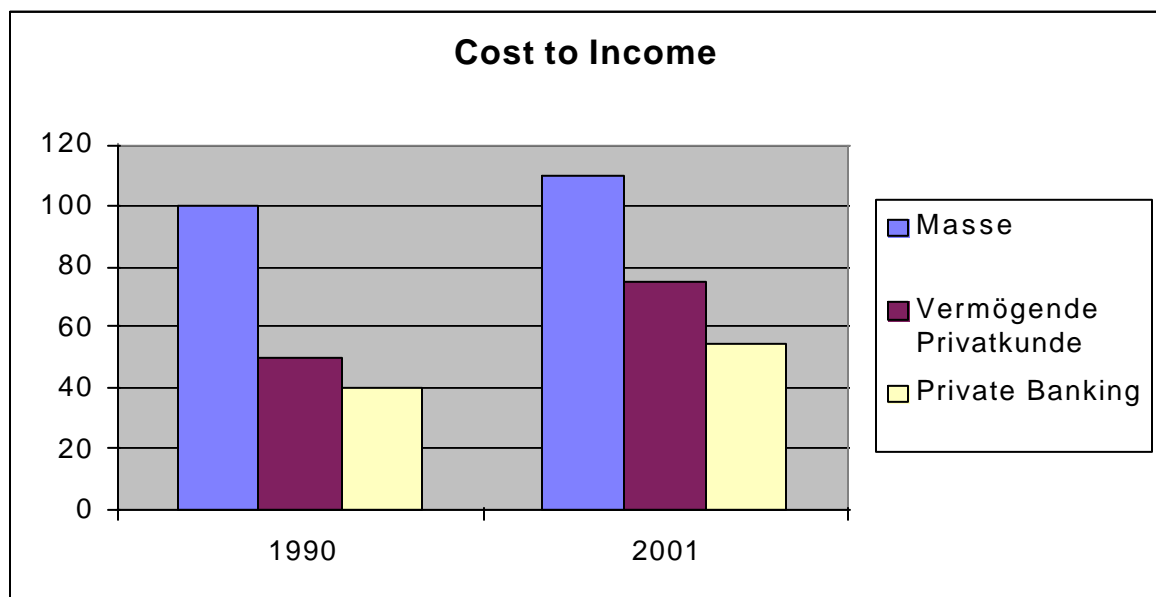


Abbildung 3: Kosten und Erträge der Banken

(Abb. 8: Cost to Income) Hierzu gibt es durchaus Konzepte, wie durch eine soziologisch orientierte Gruppenansprache, durch Spezialisierung sowie durch staatliche Hilfe bei der Beratung, Bildung sowie Abwicklung Kosten einzusparen wären. Alle diese Vorschläge würden allerdings niemals die verlockenden Kostenkurven von 50% der Erträge im gehobenen Segment erreichen können. Daher werden sie zur Zeit auch nicht weiter studiert oder gar ausprobiert. Man setzt unter dem Druck des internationalen Marktes und der gnadenlosen Share-Holder-Value-Orientierung im Aktienmarkt auf Abbau sowie mit dem neuen Provisionssystem bei den Gehältern auf stärkeren Verkaufsdruck für Anlageprodukte.

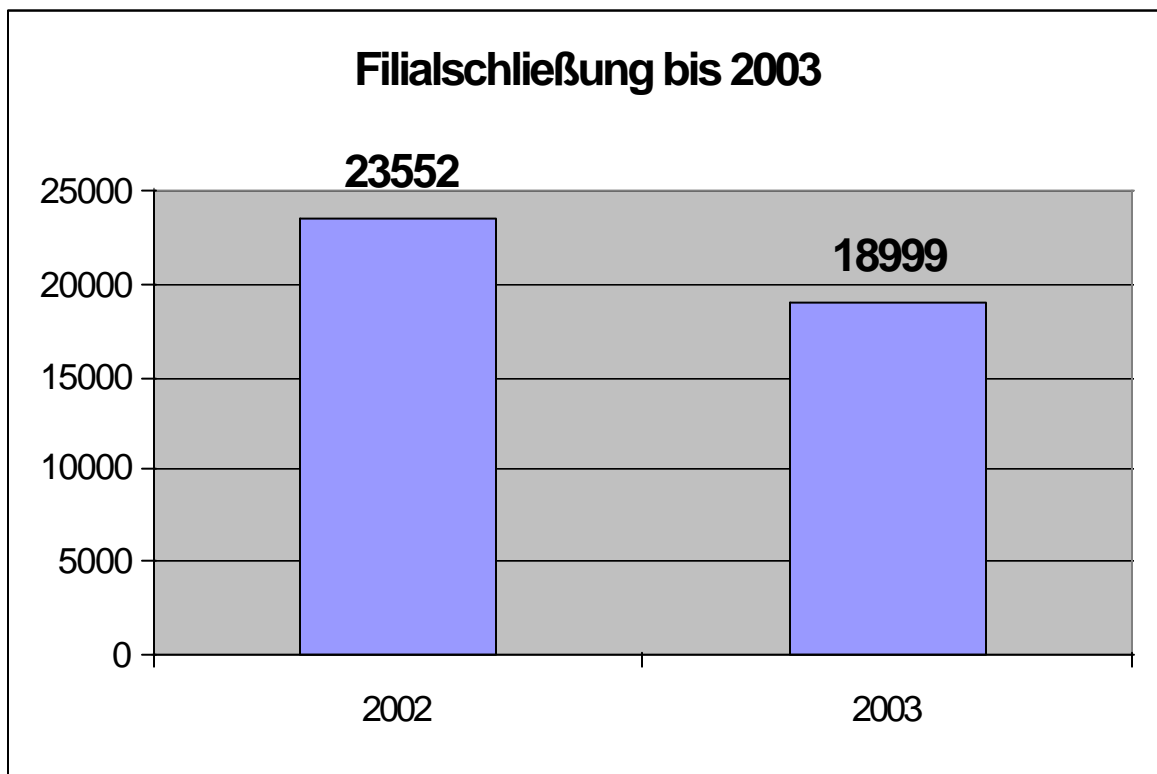


Abbildung 4: Filialschließungen bis 2003

Fast $\frac{1}{4}$ aller Filialen sollen bis Ende 2003 geschlossen werden. Gerade in den filialintensiven Bereichen wie Genossenschaftsbanken und Sparkassen wird es Zusammenlegungen und Konzentration geben, während sich die Geschäftsbanken aus der Versorgung der Bevölkerung tendenziell ganz verabschieden, gleichwohl aber im Konzert der Politikberater weiterhin die erste Rolle spielen werden. (Abb. 9: Filialabbau)

Die Welle zur Kreditverweigerung hat im übrigen auch schon die Bevölkerung erreicht. Nach einer bisher noch nicht veröffentlichten Bevölkerungsumfrage haben 75% der höchsten Einkommensgruppe einen Kredit gegenüber nur 33% der niedrigsten Einkommensgruppe. (Abb. 10: Kredite nach Einkommen)

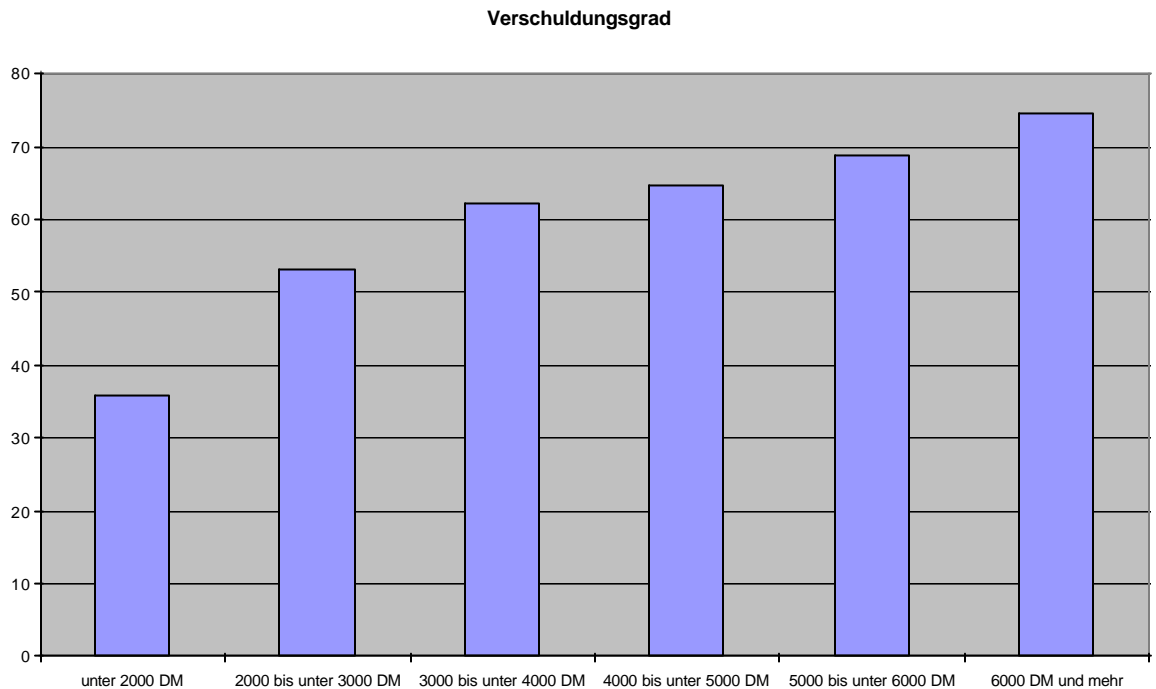


Abbildung 5: Anteil der Haushalte mit Verschuldung nach Einkommenshöhe

III. Alte Konzepte neu aufgelegt:

1. Die Kreditverweigerung als Konzept in Brüssel

In Brüssel zeigt der neue Entwurf einer Konsumentenkreditrichtlinie, dass man die Zeichen der Zeit nicht verstanden hat. Statt angepasste Finanzdienstleistungen einzufordern werden die Kreditgeber aufgefordert, noch schärfer auszuwählen und nur noch solche Kunden zu akzeptieren, deren Rückzahlungsfähigkeit außer Frage steht.

Artikel 9 Verantwortungsvolle Kreditvergabe

„Schließt ein Kreditgeber einen Kredit- oder Sicherungsvertrag ab oder erhöht er den Gesamtkreditbetrag oder den garantierten Betrag, so wird angenommen, dass er zuvor unter Ausnutzung aller ihm zu Gebote stehenden Mittel zu der Überzeugung gelangt ist, dass der Verbraucher und gegebenenfalls der Garant vernünftigerweise in der Lage sein werden, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.“

Artikel 30 Maximalharmonisierung

1. Die Mitgliedstaaten dürfen keine anderen Bestimmungen als die in dieser Richtlinie festgelegten vorsehen ...

Artikel 8 Zentrale Datenbank

1. ...stellen sicher, dass zwecks Registrierung der Verbraucher und Garanten, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen sind, in ihrem Hoheitsgebiet eine zentrale Datenbank betrieben wird. ...

Bevor ein Verbraucher oder Garant irgendeine Verpflichtung eingeht, haben Kreditgeber in den Grenzen des Artikels 9 die zentrale Datenbank abzufragen.

Dabei hängt die Rückzahlungsfähigkeit nicht nur von den Einkommens- und Ausgabebedingungen der Verbraucher sondern entscheidend auch von der Art des Produktes, der Beratungsqualität und der Fürsorge im Krisenfall ab. Mit einer zentralen Datenbank, bei der die Nachfrage Pflicht ist, wird die Kreditgeschichte zum entscheidenden Kreditvergabekriterium.

Eine reine Informations- und Risikovermeidungspolitik bei den Anbietern wird eine Ghettowirtschaft hervorbringen, in der sich die Ausgeschlossenen nach englischem Vorbild entweder Kredithaien oder aber Sozialkrediten nach Art der neuen Microlending-Schemata für Arbeitslose durch unqualifizierte halb-professionelle Sozialakteure oder gar das Arbeitsamt ausgesetzt sehen, die keine Brücke zur produktiven Wirtschaft mehr versprechen.

In den USA wird der Überschuldete wieder mit der Ethik der Schuldenfreiheit konfrontiert. Mit einer meritorischen Klausel für den Verbraucherkonkurs, die weit mehr als wie die 10% in Österreich verlangt, dass der Schuldner relevante Beträge den Gläubigern anzubieten hat, wird in den Südstaaten schon der Weg ins schuldbefreiende Gerichtsverfahren gänzlich verbaut, den wir gerade erst in Deutschland geöffnet haben. Die Amerikaner sind dabei, den modernen Schuldturm, den ihr Supreme Court 1900 für ein Abbild der abgeschafften Schuldklaverei und deshalb die Schuldbefreiung für ein Verfassungsprinzip hielt, wieder einzuführen.

2. *Wegweiser in den Verbraucherkonkurs*

Die Finanzierungsmodelle in einigen Ländern haben die Schuldnerberater auf den Weg zum Verbraucherkonkurs geschickt. Da die Anbieter an außergerichtlichen Einigungen, die dem Schuldner Vorteile gegenüber dem Konkurs belassen, nicht interessiert sind, wird heute das gerichtliche Verfahren in der außergerichtlichen Beratung vorweg simuliert. Wir tun dies auch in CAWIN, obwohl es den Besonderheiten vieler Einzelfälle nicht gerecht wird.

Schuldnerberater werden hierdurch zu vorgelagerten Rechtspflegern, die als Wegweiser im Dschungel der Paragraphen erscheinen und damit zum einen Macht genießen, zum anderen aber auch bürokratisches Verhalten vermittelt bekommen. Wenn NRW über 40 Seiten Formulare entwickelte, dann ist es schon merkwürdig, dass die Berliner Regierung das korrigieren musste und nicht die Schuldnerberater diesem Unsinn ein Ende bereiten konnten. Niedersachsen kam übrigens vor der Reform mit vier Seiten aus.

Ein solches Beispiel gibt es sogar in der Verbraucherszene. Der juristisch vorgebildete Berater reduziert die Anliegen der Ratsuchenden auf die Erlangung einer Restschuldbefreiung nach dem Modell der Insolvenzordnung, die er zudem so auslegt, dass die Zustimmung der Gläubiger wahrscheinlich ist. Er hielt Zahlungspläne, die über 8 Jahre laufen sollten, trotz der dann noch geltenden Sieben-Jahres-Frist für angemessen, weil beim gerichtlichen Verfahren ein Jahr Verfahren hinzugerechnet werden müsste. Da aufgrund der Wartelisten und dem gesetzlichen Monopol der Stellen bei der Zertifizierung kein Wettbewerb besteht, werden Schuldner eher als Untergebene denn als Kunden behandelt. Ein Fließbandsystem bei der Beratung kann sich dabei auf die Wartelisten verlassen. Die Angebote versuchen gar nicht erst, individuell angepasste oder auf das Verhalten der Gläubiger abgestimmte Zahlungspläne zu entwickeln, sondern der Ehrgeiz besteht darin, möglichst naturgetreu und einfach das gerichtliche Verfahren abzubilden. Software, die hier mit Barwertberechnungen und Anpassungen arbeiten könnte, wird nicht genutzt und die Statistik per Hand als Fallstatistik geführt. Es gibt weder eine soziale Hilfestellung noch eine entsprechende Kooperation. Die Stelle führt keine Forderungsüberprüfungen durch, vermittelt keine Anpassungsberatung und begleitet den Schuldner auch nicht weiter in der Rehabilitationsphase. Diese als „Insolvenzfabrik“ zu apostrophierende Stelle hat die Fallzahlen so hoch gebracht, dass ihr im Verhältnis zu sozial ausgerichteten Schuldenberatungsstellen hohe Effizienz attestiert wurde. Sie hat damit allmählich ein Modell entwickelt, bei dem die geringen Fallpauschalen des BSHG auch für Anwälte nach dem New Yorker Vorbild interessant wird und damit einer Kommerzialisierung der Schuldnerberatung nichts mehr im Wege steht. Damit hätte dann eine gemeinnützige Einrichtung das erreicht, was bisher durch die gemeinsamen Aktionen der Wohlfahrtsverbände politisch verhindert wurde: die Reduktion des Verbrauchers auf eine Vermögenseinheit im Konkurs.

3. Finanzführerschein: Financial Literacy zur Überschuldungsprävention

Ein anderer Weg geht heute über eine Bildungsoffensive, mit der die Bürger lernen sollen, die Gefahren des Finanzdienstleistungsmarktes zu durchschauen. Financial literacy heißt die Offensive und wieder einmal soll die Schule die Probleme der Gesellschaft lösen. Zunächst sind Finanzdienstleistungen kein Alphabet und die Wörter, die aus den Buchstaben für Kredit, Zins, Zeit und Kapital gebildet werden, werden privat generiert, sind nicht öffentlich zugänglich und werden im Gewinninteresse gebildet. Sie sind veränderbar und müssen verändert werden. Man kann sie nicht einfach wie eine Sprache lernen, genauso

wenig wie man bestimmte in speziellem Interesse gebildete autoritäre Sprachformen nicht deshalb in der Schule unterrichtet, weil sie einfach faktisch bestehen. Wir lernen Hochdeutsch in der Schule und messen daran die Umgangssprache. Außerdem werden Ursache und Wirkung verwechselt. So hat die PISA-Studie deutlich gemacht, dass es die häuslichen Probleme sind, die vor allem in den Unterschichten in Deutschland die Kinder in der Schule belasten und ihnen bereits diejenigen Fähigkeiten wie lesen und schreiben verstellen, die unbedingte Voraussetzung für produktive Arbeit sind. Zu den häuslichen Problemen gehört aber vor allem die Überschuldung, die Gesprächsthema Nr. 1 in den betroffenen Haushalten ist und nicht selten Scheidung, Streit und sogar Kriminalität bedingt. Die Überschuldung muss dort gelöst werden, wo sie auftritt.²

Da sind die neuesten Pläne in den USA schon näher. Dort will der Kongress Schuldner zwingen, Zwangsunterricht vor dem Eintritt in den Konkurs zu nehmen.

4. Wer hat Schuld an der Überschuldung?

Waren die Verbraucher zu dumm, haben sie zu viel gekauft und wurden sie verführt? Von David Caplovitz' Studie von 1972 über Consumer in Default in den USA über Janet Ford's Untersuchungen zur „Indebted Society“ in Großbritannien, über die Studien des INC in Frankreich, der Arbeiterkammer Wien in Österreich, vom Konsumentenverband in Schweden, die Studie von Holzcheck, Hörmann 1978 oder die Umfragen von Korczak, die Sie im Armutsbericht der Bundesregierung nachlesen können oder unsere Länderberichte in Banking for People, die wir 1992 veröffentlicht haben; es gibt überall dieselbe Antwort: Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Einkommenseinbußen bei Jobwechsel, Krankheit, Ehescheidung und Unfall sind die unmittelbaren oder mittelbaren Ursachen in über 80% der Fälle.

Sie werden jetzt mit Recht einwenden, dass wir ja noch die 9% haben, die nach einer fragwürdigen subjektiven Einschätzung der Schuldnerberater in der im Armutsbericht der Bundesregierung wiedergegebenen Studie der GP-Forschungsgruppe wegen „suchthaften Kaufverhaltens“ überschuldet sind. Bei 20% soll es die Unerfahrenheit gegenüber dem Kredit gewesen sein. 14% hätten ein Missverhältnis zwischen Kredithöhe und Einkommen gehabt. Mehrfachnennungen waren möglich, so dass es möglich war, dass ein Arbeitsloser auch noch wegen suchthaften Kaufverhaltens in der Statistik auftrat. Die Tabelle der Gründe weicht signifikant von den bisherigen empirischen Erhebungen ab, hat die Daten nur aus einer indirekten Befragung von Beratern, verzichtet auf jede empirische Validität und stellt qualitativ nicht miteinander vergleichbare Kategorien wie Sucht und Arbeitslosigkeit nebeneinander, wobei einige Kategorien überhaupt nicht operationalisierbar sind, wie z.B. dauerhaftes Niedrigeinkommen.

2 Vgl. Reifner, U. Finanzielle Allgemeinbildung, Nomos Baden-Baden 2002 (im Erscheinen); ders. Der lernende Kapitalismus - Finanzielle Allgemeinbildung als Schuldenprävention, in: Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (Hrsg.) Verführt + Gekauft = Verschuldet, Armutsbekämpfung durch Schuldenprävention, SKM – Kath. Verband für soziale Dienste e.V. Köln pp 23-38

Der empirische Wert dieser Daten ist nur dort gegeben, wo es sich um intersubjektiv verstehbare Fakten handelt, wie Krankheit, Arbeitslosigkeit, Geburt eines Kindes oder Ehescheidung. Im übrigen handelt es sich um subjektive Wertungen von Schuldnerberatern, so dass man geneigt ist, daraus mehr über die Ideologie von Schuldnerberatern als über die Ursachen von Überschuldung zu entnehmen.

Selbst wenn wir aber dem Sorgloskredit 20% einräumen wollen, dann sollten wir auch so konsequent sein und zugeben, dass wir gegen Leichtfertigkeit vorgehen wollen.

IV. *Neue Konzepte der Schuldnerberatung*

Das iff hatte 1999 die Chance, mit einem Gutachten und einem Seminar Taufpate des hiesigen Schuldnerberatungszentrums an der Universität Mainz zu sein.³ Darin waren, wenn auch mit deutlichem Schwerpunkt auf dem Insolvenzverfahren, die verschiedenen Funktionen der Schuldnerberatung angesprochen und beschrieben, die ich hier noch einmal auch zur kritischen Evaluation überdenken möchte.

1. *Von der Nachsorge zur Begleitung eines Krisenprozesses*

Schuldnerberatung hat sich zu sehr in die Insolvenzabwicklung einbinden lassen. Ihr ist eine Lücke im unproduktiven Bereich zugewiesen worden, der ihr auf Dauer keine Chance

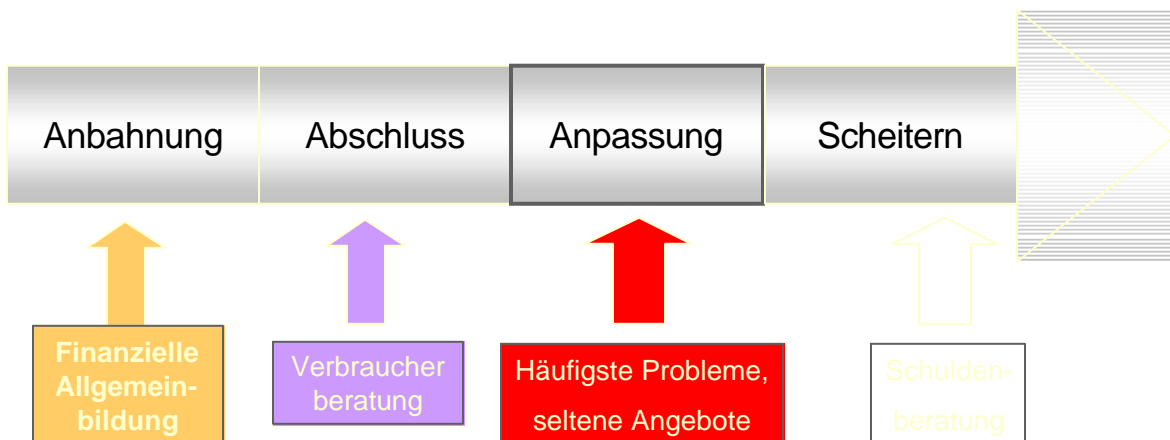


Abbildung 6: Beratungsphasen

einräumt. Mit der Erweiterung der Rationalisierungsmöglichkeiten wird man das Verbraucherinsolvenzverfahren ähnlich automatisieren, wie dies in den USA die großen Anwaltsbüros mit ihren Fließbandkonkursen bereits geschafft haben.

3 Vgl. Grobkonzept für ein Schuldnerfachberatungszentrum in Rheinland-Pfalz im Auftrag des Ministeriums für Kultur, Jugend, Familie und Frauen im Lande Rheinland-Pfalz (erstellt von Ulrich Krüger, Martin Jung) Hamburg, 16. März 1999 (erhältlich im iff)

Daher müssen die Schuldnerberater auf der Skala von der Kreditaufnahme bis zur Rehabilitation in allen Phasen präsent werden oder zumindest durch Kooperation mitbeteiligt sein. (Abb.13: Beratungsphasen)

2. *Finanzielle Allgemeinbildung*

Die Kreditnehmer brauchen heute nicht nur eine Verwahrung innerhalb ökonomischer Ghettos, sondern eine soziale Handlungskompetenz, Produktwissen und Krisenmanagementfähigkeiten, um die Finanzdienstleistungen als Instrumente nutzen zu können, mit denen sie ihr Hauptziel verwirklichen können, den produktiven Einsatz ihrer Arbeitskraft in Beruf und Familie.

Kredit/Überschuldung	Kontoführung	Altersvorsorge	Versicherungen
Arbeitslosigkeit und Kreditanpassung	Haushaltsbuch	Geld versus Leben	Risiko und Kosten
Umschuldung, Kreditaufstockung	Überziehungskredit	Zukunft versus Gegenwart	
Zusatzleistungen und Wucher	Intransparenz		
gescheitertes Bauen			
Existenzgründung			

Tabelle 2: Themen

3. *Schuldenobservatorium*

Einen anderen Weg sind Belgien und Frankreich gegangen, die zum einen eine zentrale Datenbank bei der Zentralbank eingerichtet haben, in die alle notleidenden Kredite und in Belgien ab nächstem Jahr überhaupt alle Kredite eingetragen werden müssen. Allerdings werden die Informationen vorher auf Richtigkeit geprüft werden. Die Zentralbank wird Berichte anfertigen.

Dass in letzter Zeit die privatwirtschaftliche deutsche SCHUFA sich als Soziologe geriert und größere Untersuchungen in Aussicht stellt, deutet in die Richtung, dass auch in Deutschland die Frage wichtiger wird, wie viele Überschuldete es eigentlich gibt, was die typischen Karrieren sind und welche Kreditgeber und welche Methoden dabei eine Rolle spielen. Es ist höchst wahrscheinlich, dass die Anbieterseite die Herrschaft über diese Daten behalten will, auch wenn die Klagen über unrichtige Daten bei der SCHUFA, allzu leichter Zugang über unlegitimierte Telefonauskunft und die Intransparenz der gesamten Einrichtung für die Öffentlichkeit nicht weniger werden. Vertrauensbildend ist der aktuelle Alleingang der SCHUFA. So soll die Arbeit durch den als Berater der Münchener Polizei bekannten Psychologen und nicht durch eine wissenschaftlich ausgewiesene Forschungseinrichtung durchgeführt werden, im Beirat sind keine deutschen und schon gar nicht inter-

national bekannte Spezialisten wie Janet Ford, Elaine Kempson oder Francoise Domont-Naert vertreten. Während eines Symposiums bestritt die Stiftung Warentest, die so weit erinnerlich sich dieser Thematik bisher noch nie ernsthaft angenommen hat, neben Bankern und Verbraucherschützern aus anderen Gebieten eine Podiumsdiskussion.⁴ Man kann nur hoffen, dass sich die Politiker bei der angehenden Umsetzung der EU-Richtlinie nicht auf so billige Weise nach dem Hase-Igel System („Ich bin schon allhier“) abspeisen lassen.

Darüber hinaus aber stechen Belgien und Frankreich mit ihren Kreditobservatorien hervor. In Charleroi finanziert das frankophone Wallonien eine solche Einrichtung mit ihren jährlichen Berichten zu Statistik und Recht. In Frankreich gibt es die drittelparitätische Kreditkommission sowie ein von den Banken finanziertes Kreditobservatorium. In England wird immerhin das Personal Finance Research Center, das Housing Finance Center sowie früher das Policy Institute mit staatlichen Aufträgen an die Arbeit geschickt. Elaine Kempson und Janet Ford konnten sich als international geachtete soziologische Spezialisten herausbilden, deren Wissen wir in Deutschland gut gebrauchen könnten.

Die EU hat immerhin ein Gutachten anfertigen lassen über eine Vereinheitlichung der europäischen Überschuldungsstatistiken und lässt sich jetzt vom **iff** einen Überblick über die Regeln zur Überschuldungsprävention in der Union erstellen.

In Deutschland sind es bisher allein das Center in Rheinland-Pfalz sowie der Förderverein Schuldnerberatung Bremen, dem man gerade die Mittel auf 50.000€ im Jahr gekürzt hat. Das **iff** kann nur arbeiten, wenn es Aufträge bekommt - und die gibt es nicht einmal für die Auswertung der bereits bestehenden Daten aus der Nutzung von ca. 800 Schuldnerberatungsprogrammen CAWIN in der Praxis. Da hier zudem aus NRW ein staatlich finanziertes Konkurrenzprodukt kam, wurde die Chance, die Schuldnerberatung flächendeckend als Analysefeld für die notwendige permanente Datenerhebung außerhalb des Bankensektors zu nutzen, erst einmal vertan.

4 Vgl. Die Schufa hat auf einem Symposium (http://www.schufa.de/Pressemeldung_021011_1.html) am 11. Oktober 2002 zum Thema "Überschuldung: Gesellschaft muss Überschuldeten stärker helfen und Ursachen erkennen" eingeladen. Warum wird die Schufa jetzt aktiv, umgibt sich auf dem Podium mit Verbraucherschützern, die sich mit dem Thema „Überschuldung“ bisher noch nicht nennenswert beschäftigt haben und beauftragt einen vor allem als Polizeipsychologe bekannter Praktiker exklusiv mit einer solchen Studie? Auch der Beirat folgt diesem Muster. Dagegen hielt sie bisher die Daten für die wissenschaftliche Verschuldungsforschung unter Verschluss. Kontakte zu den bestehenden Forschungseinrichtungen in diesem Feld wurden offensichtlich nur mit dem Ziel gemacht, ein Aushängeschild zu haben. Der Grund dieser scheinbaren Verantwortlichkeit der Gläubiger für die Probleme der Überschuldung (Die SCHUFA ist die größte Gläubigerorganisation der Bundesrepublik) liegt in den Entwicklungen in Belgien und Frankreich, die in dem neuen EU-Entwurf einer Konsumentenkreditrichtlinie verlangt, dass (sinnvollerweise bei der Zentralbank angesiedelt) eine kontrollierte und für die Auswertung zugängliche zentrale Datenbank zu Kreditproblemen eingerichtet wird.

Ich könnte mir vorstellen, dass hier Mainz, Bremen und Hamburg eng zusammenarbeiten und zusammen mit der Gruppe in München das fehlende deutsche Schuldenobservatorium als Gegengewicht zur Daten- und Interpretationshoheit der bankeneigenen SCHUFA bilden könnte. Wenn man hier zusammenstehen würde, wären Mittel hierfür aus privaten Stiftung mehr als wahrscheinlich.

Das würde aber bedeuten, dass die Schuldnerberatung und diejenigen, die dort arbeiten, die Konkurrenz aus ihrem Wettbewerb ausschließen und dort zusammenfinden, wo nur gemeinsames Auftreten eine Chance bietet.

4. *Neue Produkte und rechtliche Kontrolle bestehender Produkte (Abb. 15)*

Es war das Grundanliegen unserer Finanzberatungsstelle in Wilhelmsburg, zumindest die Forderungen der Gläubiger auf ihre rechtliche Zulässigkeit hin zu prüfen und damit zumindest das Maß an Schuldenprävention zu gewährleisten, dass der Gesetzgeber und die Gerichte vorgegeben haben.

Risikoreduktion	Flexibilität	Geringere Transaktionskosten	Generierung von Einkommen
Staatsgarantien	Tilgungsaussetzung	Zuarbeit durch SB	Eigenarbeit
Verbriefung	Zinsbegrenzung	Kreditfabrik	Steuerkredit
Gruppenbürgschaft	Langfristigkeit	Vermittlung	
Reg. Wertzuwachs			

Tabelle 3: Produktentwicklung gegen Überschuldung

Die Zeit hat dabei gegen uns gearbeitet. Die Insolvenzordnung wird mit der richterlichen Planfeststellung wie ein Vollstreckungsbescheid behandelt. Eine rechtliche Überprüfung ist weder vorgesehen noch gewollt. Die Schuldnerberater sind zwar zu Rechtsberatern geworden, leider jedoch nur im Insolvenzrecht und nicht im Kreditrecht. Schließlich gab es nicht einmal Geld, um die Programme FOAB, CALS und BAUFUE, mit denen eine umfassende Kreditüberprüfung erfolgreich in den 80er Jahren gemacht werden konnte, in die Windowsumgebung zu transportieren und an moderne Erfordernisse anzupassen.

Das **iff** wird im Frühjahr nächsten Jahres nach zehnjähriger Unterbrechung ein solches Programm FinanzCheck wieder fertiggestellt haben, wobei es dafür keine Mittel aus Verbraucherschutz oder Schuldenprävention zur Verfügung hatte. Es wird darum gehen, diese Beratungskapazität wieder in die Finanzberatungselemente der Schuldnerberatung einzubauen.

Schließlich geht es auch darum, neue Produkte für die Kreditgeber zu ermöglichen, indem das Know-how der Schuldnerberater gesammelt, ausgewertet und durch Finanzfachleute an Banken und Bankenaufsicht vermittelt wird.

5. Inkasso

Schuldnerberatung muss sich schließlich auch zu ihrer Inkassofunktion bekennen. Es kann nicht angehen, dass alle unproduktiven unbezahlten Arbeiten vom Staat gemacht werden, von der Bildung über die Beratung bis hin zur Begleitung durch das Insolvenzverfahren sowie die Absicherung der Sozialexistenz, und dann in der Phase der Abwicklung und Schuldenverwaltung private Akteure zusammen mit den Gläubigern die gut vorbereiteten Dossiers übernehmen

Hier wird dann häufig viel von dem wieder zerstört, was vorher aufgebaut wurde.

So ist ja die Überschuldung keineswegs mit der Schuldbefreiung beendet, weil bereits während der Laufzeit neue Kredite notwendig sind, die produktiv investiert ja durchaus segensreich für Arbeitskraft und Familie wirken können. Weiter gehören die Störungen und Anpassungen dazu. Das Wissen aus dem eigenen Scheitern muss aktualisiert und so aufbereitet werden, dass die Menschen aus Fehlern gelernt haben, dass sie diese Kenntnisse in ihren Kreisen weitergeben können. Menschen wie Frau Lobner vom Verein der Kreditgeschädigten und viele andere Betroffene haben immer wieder gezeigt, dass die Informationen aus dem Betroffenenkreis bei guter Verarbeitung eine erhebliche Breitenwirkung erzielen und Schichten erreichen, an die abstrakte staatliche Angebote nicht heran kommen.

Wir erproben solche Modelle zur Zeit gerade mit der Schuldnerhilfe Köln und Essen e.V. und setzen dabei auf den bezugsgruppenspezifischen Multiplikatoreffekt, bei dem Onkel Erwin, in Freundes- und Familienkreis bekannt als Schuldenpolizei, gerufen wird, wenn es wieder einmal brennt. Wie schön wäre es, wenn Onkel Erwin dann nicht nur entweder den Finger hebt und meint, man hätte sich gar nicht erst verschulden sollen oder ein paar Tricks berichtet, wie man das Auto auf Tante Erna umschreibt, sondern wenn er etwas Konstruktives beitragen könnte, das wenigstens die in der Krise häufigen Zusatzkosten schmälert.

Schuldnerberatung muss in der Treuhandphase aktiv sein und auch bei der außergerichtlichen Schuldenverwaltung wirken. Dazu sind zentralere Einrichtungen notwendig und die Zusammenarbeit mit professionellen Verwaltern aus dem Non-profit-Sektor wie die englische Paylink (Abb. 16 Inkasso), die ein in 10 Jahren entwickeltes Internetsystem zur kostenminimierten flexiblen Schuldnerverwaltung entwickelt haben, bei dem sie mit 3% der Eintreibungssumme auskommen und den Rest zu den 9%, die die Gläubiger bezahlen, an die angeschlossenen Schuldenberatungsstellen auskehren.

Abwicklung: PayLink⁵

5 Für eine nähere Beschreibung siehe Unison welfare factsheet Nr. 2 April 2002 S. 5 (<http://www.unison.org.uk/acrobat/B401.pdf>)

- Übernahme der Zahlungspläne in Internetsoftware
- Schnittstelle zu Bankkonto
- Geldverteilung und Geldverwaltung der Zahlungspläne
- Information
- Anpassung
- Finanzierung
- 9% Bankbeteiligung
- Fonds: Verteilung nach Beratungsfällen abzgl Kosten (3%)
- Generelle Zustimmungen der Gläubiger zu Plänen

V. Neue Finanzierungsmodelle in der Schuldnerberatung

Schuldnerberatung muss das politische Problem dieser Entwicklung ebenso angehen wie seine betriebswirtschaftliche Dimension. Ferner müssen Verbraucher besser auf den Kontakt zu den Anbietern vorbereitet werden. Banken und Politiker müssen mehr über Verbraucher in prekären finanziellen Situationen wissen, ihre Handlungsmöglichkeiten und -fähigkeiten kennen. Dazu bedarf es der Herausarbeitung der kollektiven Elemente der Verschuldung. Solche projektfinanzierten Arbeiten stehen neben der Dienstleistung für die Überschuldeten, mit der zugleich soziale Kosten von den Kreditgebern in Anbahnung, Krisenbewältigung und Inkasso genommen werden, so dass die betriebswirtschaftlichen Hindernisse für größere Offenheit nicht unüberbrückbar werden.

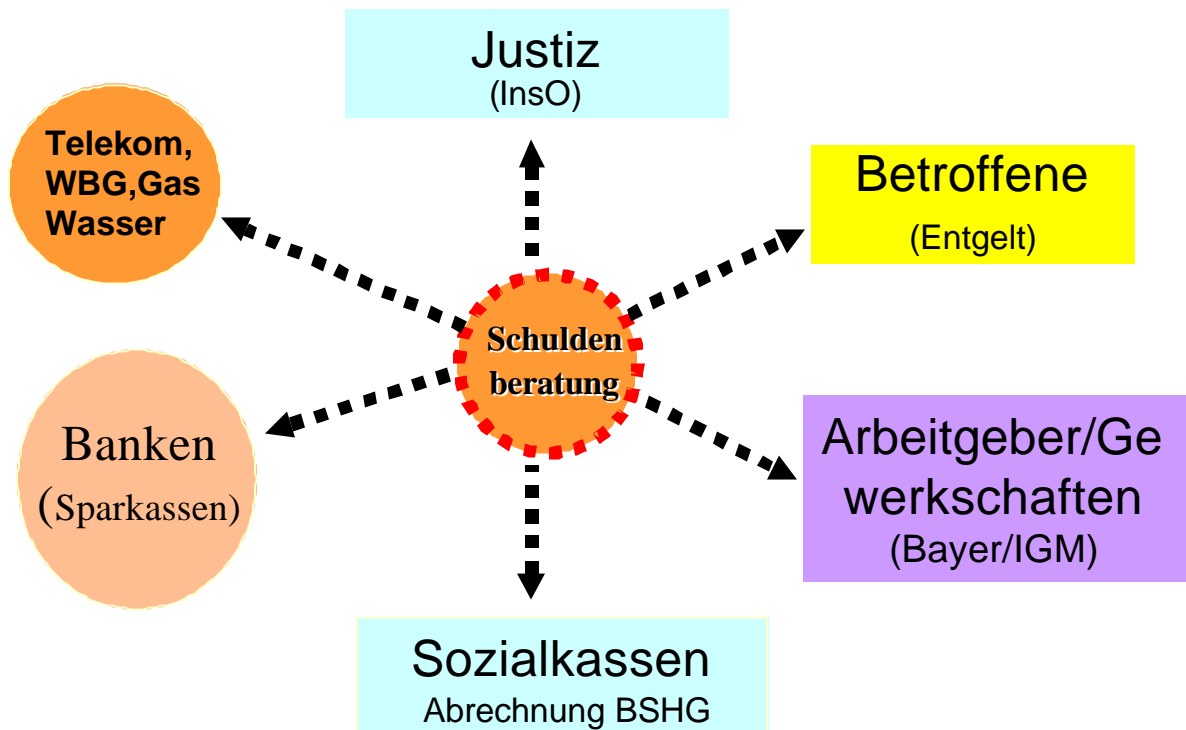


Abbildung 7: Nutznießer der Schuldnerberatung

Solche Dienstleistungen nützen allen (Abb. 7: Nutznießer der Schuldnerberatung): den Arbeitgebern, die keine kostspielige Lohnbuchhaltung für Pfändungen brauchen und die Motivation ihrer Arbeitnehmer erhalten sehen, den Wohnungsgesellschaften, deren Mieter ihre Miete fortzahlen können, den Sozialämtern, deren Leistungen nicht direkt in die Wirtschaft fließen, dem Arbeitsmarkt, der handlungsfähige Menschen erhält, die ihre Zeit und Aufmerksamkeit der Arbeitssuche widmen können, der Justiz, die in ihren Insolvenzverfahren auf geordnete Akten zurückgreifen kann und vor allem den Gläubigern, die von Gesprächen, Vollstreckungsversuchen, Rechtsstreitigkeiten entlastet und denen Kunden erhalten werden. Sie alle müssen sich an der Finanzierung dieser Dienstleistung ebenso beteiligen wie auch die Betroffenen mit einem eher pädagogischen Schutzbeitrag. Zugleich sollte überlegt werden, die De-facto-Tätigkeit in Treuhand oder außergerichtlichen Vergleich als Inkasso auch dort bezahlt zu erhalten, wo der Nutzen anfällt. Durch Einbehalt einer Quote der geleisteten Zahlungen bei Durchleitung lässt sich auch ein Teil der geleisteten Arbeit entlohnen.

Damit gibt es drei Finanzierungsmodelle: Projektfinanzierung, Krankenscheinmodell und Inkassomodell.

Art der Finanzierung	Art der Interessen	Inhalte	Interessent	Beispiele
Projektfinanzierung	Kollektive Interessen	Statistiken, Berichte, Schulungen	Staat, Armutsberichte, Stiftungen, Kultusministerien	ISKA, Schuldnerhilfe e.V., Verbraucherzentrale
Krankenscheinmodell	Individueller Nutzen der Ratsuchenden und ihres Umfeldes	Einzelfallberatung, Insolvenzberatung	Vermieter, Arbeitgeber, Sozialamt, Insolvenzgerichte	Schuldnerberaterverträge mit Bayer, Wohnbau, IG-Metall für Flutgebiete
Inkassomodell	Gläubigerinteressen	Verwaltung und Abwicklung der Zahlungen	Gläubiger	Paylink UK; BUCCS New York

Tabelle 4: Finanzierungsmodelle der Schuldnerberatung

Schuldnerberatung hat dafür Sorge zu tragen, dass auch die Menschen in weniger produktiven Bereichen (private Erziehung, Alter) vom allgemeinen Kreditsystem mitgetragen werden. Sie müssen hierfür ihre Klienten in einem früheren Stadium schon beim Kreditabschluss begleiten, bei der Krise Anpassungsberatung leisten und für eine Reintegration sorgen.

Alle diese Aufgaben, mit denen Schuldnerberatung zum modernen Dienstleister wird, brauchen eine gewissen Mindestgröße.

Der Weg von der Landpraxis des Allgemeinarztes bis zur Poliklinik ist lang, aber notwendig. Dabei kann es dazu kommen, dass sich die wenigen Schuldnerberatungsstellen gegenseitig zu Tode konkurrieren und wie unlängst in Hamburg praktiziert mit Fallzahlen die knapper werdenden staatlichen Mittel abrufen, statt sich zusammenzuschließen und zu versuchen, ein sichtbares, umfassendes Konzept der Schuldnerberatung gemeinsam zu entwickeln und gegen die Stadtkämmerer zu verteidigen.

Die Sparkassen-Girozentralen haben in ihrer Organisation vorgemacht, wie man gegenüber Großbanken konkurrenzfähig bleibt, wenn bestimmte Funktionen gebündelt und zentral vermittelt werden.

Dabei gibt es zwei Modelle: die separaten Informations-, Fortbildungs- und Forschungsmodelle in Mainz und Bremen und das Modell der Zentralisation bei der ISKA Nürnberg sowie die Schuldnerhilfvereine in Essen und Köln.

Sie alle haben eine Kapazität für kollektive Anliegen der Schuldnerberatung entwickelt, die sie für die über die Insolvenzabwicklung hinausgehenden Aufgaben prädestiniert.

Wir sollten weiter an solchen Modellen arbeiten und sie fördern.

Das Internet ist dabei eine ganz neue Dimension, die dezentrale Kooperation ermöglicht. Mit unserer Internet-Kooperative *money-advice.net* haben wir ein Tool entwickelt, bei dem verschiedene Anbieter auf ihren eigenen Websites oder bzw. zusätzlich durch einen eigenen Auftritt in *money-advice.net* Informationsangebote koordinieren, gegenseitig nutzen und dabei das Backoffice von 30.000 Datensätzen einbeziehen können. Der internationale Einsatz des ganzen Systems macht es auch offen für EU-weite Kontakte, die durch die Teilnahme etwa des Money Advice Trust in England und den Money Advice Budgeting Service in Irland bereits gewährleistet sind.

Hier sollte die Idee der Kooperative, wie sie im 19. Jahrhundert economies of scale und Marktmacht ermöglichte, auch praktisch wenigstens im Rahmen eines kostengünstigen und weitgehend aufwandsneutralen Internetauftritts umgesetzt werden.